



## Sonntagsbrief

20.02.2022 / 7. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C

1. Lesung: 1 Sam 26,2-7-9.12-13.22-23

2. Lesung: 1 Kor 15,45-49

Evangelium: Lk 6,27-38

### Die Goldene Regel

Schon als Kind haben wir alle das Sprichwort „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“ gelernt. Viele Religionen, Weltanschauungen und Philosophien lehren diesen Grundsatz und haben diese „Goldene Regel“ - in leicht unterschiedlicher Formulierung - im Programm ihrer praktischen Verhaltensregeln.

Es ist einfach: Was ich für mich selbst nicht will, das darf ich auch keinem anderen antun. Das ist gegenseitige Rücksichtnahme. Hier geht es um die Frage: Wie weit darf ich gehen, dass ich die Würde und die Freiheit des einzelnen Menschen nicht verletze? Was darf ich auf keinen Fall tun, damit ich mit anderen gut zusammenleben kann.

Jesus formuliert diese goldene Regel noch einmal ein bisschen anders: „Behandelt die Menschen so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet.“

Jesus will nicht so sehr, dass wir darauf schauen, was wir nicht dürfen, sondern dass wir aktiv danach Ausschau halten, was wir dem anderen Gutes tun können.

Wünschen wir uns Anerkennung für unsere Arbeit, sollen wir also zunächst die Arbeit anderer anerkennen. Wünschen wir uns ein Lächeln oder ein freundliches Wort, wenn es uns schlecht geht? Dann sollten wir mit offenen Augen durch den Tag gehen, um zu erkennen, wo unsere Mitmenschen Ermutigung brauchen. Sie möchten, dass man gut über Sie redet und keinen Tratsch verbreitet? Dann sollten Sie sich auch nicht am Dorfklatsch beteiligen. Sie lieben Geschenke und freuen sich über kleine Aufmerksamkeiten? Dann überlegen Sie einmal, wem Sie auf diese Art eine Freude bereiten können.

Aber dabei gilt es immer auch zu beachten, dass wir die Bedürfnisse des Nächsten manchmal zu wenig verstehen, um ihm wirklich das geben zu können, was ihm guttut. Dies zeigt uns der Witz vom Pfadfinder, der als gute Tat des Tages eine alte Frau über die Straße führt – die aber gar nicht auf die andere Seite wollte.

„Liebt, tut Gutes, segnet, betet, gebt...und zwar ohne große Erwartung, etwas dafür zu bekommen, sagt Jesus. ER zeigt uns, wie das geht. Immer hat er sein Gegenüber im Blick, zwingt nichts auf und fragt: Was willst du, dass ich dir tue?“

Dass die Menschen an unserem Reden und Handeln erkennen, dass wir zu Christus gehören, wünscht sich  
Brigitte Hafenscherer

### Gebet um Barmherzigkeit (nach Hl. Faustina Kowalska)

Mein Herr und Gott, du bist zu allen Menschen unendlich gütig und barmherzig. Mache mich heute zu einem liebevollen und barmherzigen Menschen.

Hilf mir heute, dass meine Augen barmherzig schauen, dass ich nicht nach äußerem Anschein verdächtige und richte, sondern wahrnehme, was schön ist in den Herzen meiner Nächsten.

Hilf mir heute, dass mein Gehör barmherzig wird, damit ich mich den Bedürfnissen anderer zuwende und meine Ohren nicht gleichgültig bleiben für Leid und Freude meines Nächsten.

Hilf mir heute, dass meine Zunge barmherzig wird, damit ich nicht über andere abfällig rede, sondern Worte der Hoffnung, des Trostes und der Vergebung habe.

Hilf mir heute, dass meine Hände barmherzig und voller guter Taten sind. Mach mich bereit, auch mühevollen Arbeit für andere auf mich zu nehmen.

Hilf mir heute, dass meine Füße barmherzig sind, damit sie meinen Nächsten zu Hilfe eilen und die eigene Trägheit überwinden.

Hilf mir heute, dass mein Herz barmherzig ist, dass ich vor niemandem mein Herz verschließe und auch mit jenen aufrichtig umgehe, die mich ungerecht behandeln werden.



### Zitate zum Nachdenken:

Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre allen geholfen.

*Marie von Ebner-Eschenbach*

„Behandle andere nicht, wie du möchtest, dass sie dich behandeln. Ihr Geschmack könnte nicht derselbe sein.“

*George Bernard Shaw*